

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 9.

Hirschberg, Mittwoch, den 12. Januar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Peltzelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 11. Januar. (Politische Uebersicht.) Für den preussischen Landtag ist, wie uns Berliner Correspondenzen melden, augenblicklich nur der Staatshaushalts-Etat und eine Reihe von Vorlagen fertig gestellt, welche der Minister für Landwirtschaft einbringen wird. Dieselben beziehen sich zum Theil auf Ausdehnung von Bestimmungen, die in den älteren Landes- theillichen Geltung haben auf die neuen Provinzen. Die übrigen Entwürfe befinden sich mehr oder minder noch im Stadium der Vorberathung. Das Gesetz über die Kompetenz der Verwaltungsbehörden ist im Entwurf soeben erst den einzelnen Ministerial- Ressorts zur Begutachtung zugegangen und wird sich damit das Staatsministerium noch zu beschäftigen haben, die weiteren Vorlagen der einzelnen Minister sind augenblicklich noch Gegenstand der Bearbeitung in deren Ressorts. Man sieht dem Entwurf über die Grenzen der Kompetenz der Verwaltungsbehörden mit nicht geringer Spannung entgegen. Derselbe soll die Befugnisse der neuen durch die Provinzialordnung eingesetzten Verwaltungsbehörden und, ihnen gegenüber, den Wirkungskreis der jetzigen Verwaltungsbehörden regeln. Nachdem sich die Befürchtungen der liberalen Partei für das Inslebentreten der neuen Provinzialordnung bezüglich der Ueberwucherung der reactionären Elemente in der Provinzialverwaltung theilweise bewahrheitet haben, will man dem Kompetenzgesetz mit besonderer Vorsicht entgegen treten. Der Handelsminister wird außer der Wegeordnung wohl nur den im vorigen Jahre mehrfach besprochenen Entwurf, betreffend die staatliche Zinsgarantie für die Halle-Sorau-Gubener Bahn, wieder einbringen und der Justizminister überhaupt keine Vorlagen dem Landtage unterbreiten. — Die „D. R.-Corr.“ schreibt: Die socialdemokratische Partei hat in neuerer Zeit wiederum eine sehr lebhaftige Agitation in Scene gesetzt, um unter den Arbeitern mehr an Terrain zu gewinnen. Die Vereinigung, welche unter den verschiedenen Schattirungen der Partei in letzter Zeit erfolgt ist, kommt ihr hierbei in hohem Maße zu statten, da der ehemalige Partei des verstorbenen Dr. v. Schweitzer durch die Verbindung mit den sogenannten „Chrlischen“ in den Herren Liebknecht, Bebel u. s. w. werthvolle Kräfte zugeführt sind. Es sind in Folge dessen denn auch von den hervorragenden Führern der Partei im Augenblicke mehrere auf Agitationsreisen gegangen. So befindet sich z. B. der Abgeordnete Liebknecht auf einer solchen Reise in der Süddeutschland. Ferner wird mitgetheilt, daß die Abgeordneten Bebel und Hasselmann sich zu gleichem Zwecke auf Reisen begeben hätten. In eigenthümlicher Weise verschwindet dagegen der ehemalige Präsident des Lassalle'schen Allgemeinen Arbeitervereins, Abgeordneter Hasenclever, immer mehr von der Bildfläche. Seine Parteigenossen sind der Meinung, daß er überhaupt demnächst ganz und gar von der Führerschaft zurücktreten und die-

selbe definitiv in die Hände Liebknecht's übergehen werde. — In England haben die Geldsammlungen für den renitenten katholischen Klerus in Deutschland wieder begonnen. Der Herzog von Norfolk, als Präsident der katholischen Union von Großbritannien, hat ein Rundschreiben erlassen, worin er die Katholiken Englands auffordert, dem „verfolgten deutschen Klerus“ zu Hülfe zu kommen. Wie die „Westminster Gazette“ mittheilt, haben mehrere katholische Notabilitäten Englands schon ansehnliche Summen zu dem „frommen Zwecke“ gezeichnet; der Herzog von Norfolk selbst 1000 Lstr., Cardinal Manning 30 Lstr., der Marquis of Ripon 250 Lstr., der Earl of Denbigh 100 Lstr., Lord Petre gleichfalls 100 Lstr.; zahlreiche geringere Beiträge sind außerdem eingelaufen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“, der wir diese Mittheilung entnehmen, fügt derselben hinzu: „Die katholischen Notabilitäten Englands bedenken offenbar nicht, daß sie ein zweischneidiges Schwert handhaben, dessen Schärfe sich unversehens auch gegen die eigene Hand kehren kann. Es ist unter allen Umständen sehr gewagt, den Widerstand gegen die Gesetze zu prämitiren.“ — Das „Journal de St. Petersburg“ kam vor einigen Tagen auf die Weihnacht'srede des Papstes zurück, in welcher derselbe den König Victor Emanuel sehr geschmackvoll mit Nero verglichen hatte. Das russische Blatt schreibt: „Was für ein Nero muß doch dieser König Victor Emanuel sein, der, obgleich er die Gewalt in Händen hat, sich dennoch in seiner eigenen Hauptstadt auf solche Weise Charakteristren läßt. Und was ist das für ein seltsamer Märtyrer, der auf solche Weise, Angesichts der ganzen Welt, den Mächtigen der Erde Schimpfworte ins Gesicht schleudern darf, ohne daß dieselben daran denken, ihn in diesem Liebeswerke zu stören.“ — In Charleroi in Belgien haben, wie wir bereits gestern meldeten, nicht unbedeutende Ruhestörungen Statt gefunden. Ob dieselben sich weiter ausdehnen werden, ist zur Zeit nicht abzusehen. — Die englische Regierung veröffentlicht eine Bekanntmachung, durch welche die englischen Schiffe aufgefordert werden, diejenigen Theile der spanischen Nordküste zu vermeiden, welche durch die Batterien der Carlisten besetzt sind. Die „Times“, welcher dieses Vorgehen der englischen Regierung gar nicht gefällt, bemerkt zu demselben, die Regierung habe eine Angelegenheit leicht genommen, die doch ernster Natur sei; zum Beweis hierfür weist das Blatt auf die bekannte Affaire des deutschen Schiffes „Gustav“ hin. Die „Times“ verlangt, die englische Regierung solle Spanien verhindern, sich über die Verpflichtungen hinwegzusetzen, nach denen es ihm obliegt, das Leben und Eigenthum englischer Unterthanen in Spanien sicher zu stellen; vielmehr müsse England die spanische Regierung für alle den englischen Unterthanen durch die Carlisten zugefügten Schäden verantwortlich machen. — Die in Rom erscheinende „Agenzia Stefani“ meldet: „Die Note

des Grafen Andrassy ist dem (italienischen) Ministerium am 4. d. mitgetheilt worden. Italien erklärte, den von Deutschland und Rußland unterstützten Anschauungen Andrassy's beizutreten. Alles lasse hoffen, die Uebereinstimmung der sechs Garantemächte werde die Türkei vermögen, Rathschläge anzunehmen, welche ihre Würde nicht verletzen, um auf diese Weise eine ernste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens zu gewähren." — Aus Belgrad telegraphirt man, daß die Aufnahme einer Anleihe im Auslande gescheitert sei. Die Regierung beabsichtige, eine Gesetzvorlage wegen Ausschreibung eines inländischen freiwilligen Anlebens vorzulegen. — Wir berichteten gestern über die Concentrirung der amerikanischen Flotte in Port-Royal, und daß dieselbe vorgenommen würde, um allen aus der cubanischen Angelegenheit hervorgehenden Eventualitäten begegnen zu können. Einer Depesche aus Philadelphia zu Folge, wird nun in den Regierungskreisen in Abrede gestellt, daß die Concentrirung der Flotte in Port-Royal eine Aenderung der Politik betreffs der Insel Cuba bedeute. Man führe vielmehr ein altes Project aus, statt des ungesunden Hafens Key-West Port-Royal zur Marinestation zu machen. Merkwürdig ist es nur, daß Amerika gerade im gegenwärtigen Augenblicke diesen Wechsel vornimmt, wo derselbe doch in jedem Falle Mißverständnisse hervorrufen muß.

* Berlin, 10. Januar. (Vermischtes.) Am 1. Juni d. J. feiert Herr von Hülsen sein 25jähriges Jubiläum als General-Intendant der königl. Schauspiele. Trozdem derselbe bereits den Mitgliedern der Berliner Hofbühne in Bezug auf diese Feier hat kundthun lassen, daß er sich jedes Geschenk von ihnen verbieten müsse und keines annehmen werde, ist es selbstverständlich, daß ihm an diesem Tage großartige, seine Verdienste preisende Donationen, und zwar nicht nur von den Mitgliedern sämtlicher preussischer Hofbühnen, sondern aus vielen Theaterkreisen Deutschlands zu Theil werden. — Wie die „Bes. Stg.“ hört, werden auf Veranlassung des Reichskanzlers im nächsten Monate Conferenzen von Delegirten der deutschen Secularschulen Statt finden, um die Einrichtung von Untersuchungen bei Secunfällen in Beratung zu ziehen. Das genannte Blatt spricht hierbei die Hoffnung aus, daß diese durch die Strandung des „Deutschland“ angeregte Berathung nur ein erster Schritt zur völligen Ordnung unserer in mancher Beziehung von der Gesetzgebung noch wenig beachteten maritimen Verhältnisse sei und zu der Herstellung eines Reichs-See-Amtes führen werde. — Die Betriebs-Einrichtungen der preussischen Eisenbahnen haben vom 1. Januar ab eine sehr wesentliche Aenderung erfahren. Bis dahin bestanden bekanntlich neben den Eisenbahn-Commissionen auch noch besondere Betriebs-Inspectionen. Die letzteren sind in Ausführung einer Verfügung des Herrn Handelsministers vom 1. Januar ab aufgelöst und die Betriebs-Inspectionen einfach den Eisenbahn-Commissionen, als diesen angehörige Beamte zugetheilt. Es bezieht diese Vereinfachung des Geschäftsapparates selbstverständlich eine entsprechende Erleichterung in der Abwicklung der Geschäfte, aber auch wegen des nunmehrigen Wegfalles der besondern Bureau's dieser Behörden eine ins Gewicht fallende Kostenersparniß in sich. — Dem Vernehmen nach wird die Zahl der Richterstellen bei dem Berliner Stadtgericht um achtzehn und bei dem Berliner Kreisgericht um vier vermehrt werden, um die Arbeiten bei diesen Gerichten mit thunlichster Schnelligkeit erledigen zu können. — Der „N.-Anz.“ schreibt: „Es ist seiner Zeit auf Grund telegraphischer Nachrichten mitgetheilt, daß der Vice-Consul des Deutschen Reichs von Graevenitz in Pajsandu (Uruguay) ermordet, und bald nachher, daß der Mörder standrechtlich erschossen worden. Ueber die näheren Umstände liegen jetzt Berichte vor, aus denen Nachstehendes von Interesse sein möchte. Herr v. Graevenitz wohnte zu Pajsandu an dem äußersten Ende der Montevideo-Straße, in einer etwas abgelegenen Gegend. Am Sonnabend den 18. September v. J. war er bis gegen 7 Uhr in Gesellschaft von Bekannten gewesen, zwischen 7 und 8 Uhr ist er zuletzt, seiner Wohnung zugehend, gesehen worden. Es fiel auf, daß er am folgenden Tage die Consulatskassette nicht geholt hatte, was er sonst nie unterlassen. Als er auch am Montag nicht sichtbar wurde, erbrach man seine Wohnung, fand ihn aber nicht. In erster Besorgniß um sein Schicksal, begannen seine Freunde nun, in der Nachbarschaft seines Hauses Erkundigungen einzuziehen und die Umgegend zu durchsuchen. In dem Hofraume eines unbewohnten Hauses fand man Blutspuren, den Leichnam aber, trotz eifriger Nachforschungen, erst am folgenden Tage, ungefähr 50 Schritte von jenem Hofe entfernt. Er war schon stark in Verwesung übergegangen. Bei der ärztlichen Unter-

suchung stellte sich heraus, daß der Todte drei Wunden am Halse, wovon die eine tödtlich, eine Wunde in der Brust und eine andere an der Hand hatte. Die Beerdigung fand am Mittwoch unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung Pajsandus, sowie der Behörden statt. Es handelte sich nun darum, den Mörder zu entdecken. Sowohl Seitens der Verwandten und Freunde des Verstorbenen, als Seitens der kaiserlichen Minister-Residentur wurden die nöthigen Anträge bei den Behörden gestellt, auch selbstständige Nachforschungen eingeleitet. Wie bereits mitgetheilt, ward ein Beamter des kaiserlichen Consulats von Montevideo nach Pajsandu gesendet; auf Veranlassung des kaiserlichen Minister-Residenten wurde auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 100 Pesos gesetzt. Dennoch schien es, als werde sich derselbe seiner gerechten Strafe entziehen. Die damals sehr unruhigen Zustände des Landes erschwerten alle Schritte. Zunächst glaubte man, einen einfachen Raubmord annehmen zu müssen. Dies erwies sich aber als ein Irrthum, vielmehr gewann es bald größere Wahrscheinlichkeit, daß die That ein Act der Rache gewesen. Einige Zeit vorher war nämlich ein deutscher Schäfer J. Busch ermordet worden; der Verdacht hatte sich auf eine Persönlichkeit Namens Diego Venitez gelenkt und Herr v. Graevenitz veranlaßt, daß gegen denselben die Untersuchung eingeleitet wurde; es scheint nun, daß dies den Venitez bestimmte, Herrn v. Graevenitz aus dem Wege zu räumen. Den eifrigen Bemühungen, insbesondere der Verwandten des Ermordeten gelang es endlich, des Venitez, der inzwischen Militärdienste genommen hatte, habhaft zu werden. Er wurde vor ein Kriegsgericht gestellt, gestand, sowohl den Herrn v. Graevenitz als den Busch ermordet zu haben, wurde einstimmig zum Tode verurtheilt und am 2. November vor der Front seiner Schwadron erschossen.

* (Zur deutschen Rechtschreibung.) Die vom Cultusminister zur Feststellung einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung berufene Commission beschäftigte sich in ihrer Donnerstagsitzung u. A. mit den Dehnungszeichen. Sie faßte dabei, wie der „Voss. Stg.“ mitgetheilt wird, mit überwiegender Stimmenzahl den nicht unwichtigen Beschluß, das Dehnungs-h nach den tiefen Vocalen a, o und u für in der Regel überflüssig zu erklären und dessen Streichung zu empfehlen (z. B. „wonen“ statt „wohnen“). Wo das h aus etymologischen Gründen steht, wie in „Dhm“ (verkürzt aus „Dheim“), soll es beibehalten werden. Dagegen hielt man es der größeren Deutlichkeit wegen für geboten, nach e und i das Dehnungs-h zu belassen. Man ging dabei von der Absicht aus, daß, wollte man z. B. den Stammsilben mit dem Vocal e das dehnende h nehmen, bei dem in den deutschen Vortönen und Endungen so häufigen Vorkommen des e zu befürchten wäre, daß die betreffende Stammsilbe nicht genügend hervortreten würde (man vergleiche „befehlen“ und „befelen“). An die Stelle des Doppelvocals in Wörtern wie „Saal“ will die Mehrheit der Commission im Allgemeinen den für die Dehnung vollkommen genügenden einfachen Vocal gesetzt wissen („Sal“).

Bosen, 9. Januar. Wir hören, daß der frühere Erzbischof Cardinal Graf Ledochowski in Ostrowo nach Verbüßung seiner zweiwährigen Strafsaft nicht, wie verbreitet worden, außerhalb der Provinz internirt, sondern am 3. Februar cr. ganz bestimmt bedingungslos entlassen werden wird. Die Geistlichkeit und der Adel lassen es nicht an Vorbereitungen zu einem großartigen demonstrativen Empfang, die Behörden dagegen nicht an den nöthigen Vorsichtsmaßregeln zur Verhinderung eines solchen fehlen. Ueberdies liegt in Ostrowo ein Bataillon Infanterie in Garnison.

Desterreich-Ungarn. Wien, 10. Januar. Die „Wiener Abendpost“ ist ermächtigt, die von der „Times“ gebrachte Nachricht, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in Constantinopel der ottomanischen Regierung von dem Inhalte der Circulardepeche Andrassy's vom 30. v. M. vertraulich Kenntniß gegeben habe, für eine grundlose Erfindung zu erklären. Auch die „Politische Correspondenz“ bezeichnet die ganze Version als vollständig grundlos, denn der von den drei Kaiserreichen vereinbarte Reformentwurf konnte nicht von Oesterreich-Ungarn in dem Momente zur Kenntniß der Pforte gebracht werden, wo bezüglich desselben die diplomatische Action bei Frankreich, England und Italien eingeleitet wurde.

Italien. Rom, 4. Januar. In der Presse hat wieder einmal das Gerücht die Runde gemacht: der Papst habe beschlossen, seinem freiwilligen Gefängniß ein Ende zu machen und den Vatican zu verlassen, sein geliebtes Rom sich wieder anzusehen. Das Gerücht ist bald in dieser, bald in anderer Gestalt aufgetreten, präcis oder schwankend, und schließlich ist eine Tragödie daraus geworden, in der man den Papst im Kampfe mit dem ihm umgebenden Jesuitismus erblickt, der den alten Mann durchaus nicht herauslassen will, so daß im letzten Act der päpstliche Wille von seinen wahren Kerkermeistern — den Jesuiten — niedergeschmettert auf der Bühne liegen bleibt.

Frankreich. Paris, 8. Januar. Der Cardinal-Erzbischof von Paris hat ein Rundschreiben an die Geistlichen seiner Diocese erlassen, worin er sie auffordert, Beiträge zu den Kosten für die

Gründung der katholischen Universität in Paris zu sammeln. Er sagt unter Anderem: Es ist notwendig, daß Schritte gethan werden bei solchen Personen, denen Gott die Vortheile und die Verantwortlichkeit eines großen Vermögens verliehen hat; man muß ihre Aufmerksamkeit auf den Charakter einer solchen Stiftung hinlenken, auf deren Bedürfnisse und Wohlthaten; das Maß und der Modus der verlangten Unterstützung muß mit voller Sachkenntnis ergründet und festgestellt werden, andernfalls würde aller Grund da sein, zu befürchten, daß die Mittel, auf welche man rechnet, bei Weitem unter den dringendsten Bedürfnissen blieben. Der Erzbischof berechnet, daß für jeden Lehrstuhl mindestens 100,000 Francs nöthig sind und fordert nun seine Getreuen auf, möglichst viel Geld zusammenzubringen. Die Ultramontanen können übrigens auf die Unterstützung des Unterrichtsministers Wallon rechnen, der für seinen klerikalen Eifer so eben noch durch ein päpstliches Breve belohnt worden ist. Während Herr Wallon aber allen Ansprüchen der ultramontanen Heißsporne gerecht wird, hält er andererseits die versprochene Entscheidung in dem Streite zwischen den synodalen und den antisyndakalen reformirten Kirchen beharrlich zurück und erhöht dadurch den längst vorhandenen Mißstand, der an vielen Orten bereits zu thatfächlichen Reibungen geführt hat.

10. Januar. Wie das Journal „Les Debats“ erfährt, stände eine Ministerkrise bevor, da die Minister über die regierungsförmig bei den Wahlen zu unterstützenden Candidaten und über das Zusammengehen mit der einen oder anderen der verschiedenen politischen Parteien in Meinungsdivergenzen gerathen wären.

Die Abendblätter bringen genauere Mittheilungen über die zwischen den Ministern entstandenen Meinungsdivergenzen wegen des von dem Cabinet für die bevorstehenden Wahlen aufzustellenden Programms. Nach denselben hätten diese Differenzen die Minister Leon Say und Dufaure veranlaßt, ihre Demission zu geben. Wie der „Agece Havas“ verliert wird, wären indessen alle Schwierigkeiten in einem heute Nachmittag stattgehabten Ministerrathe beseitigt, in welchem das Wahlprogramm des Cabinets vereinbart wurde. In Folge dessen würde auch in der gegenwärtigen Zusammenkunft des Ministeriums keinerlei Aenderung eintreten.

Russland. Petersburg, 9. Januar. „Das Journal de St. Petersbourg“ reproducirt den kirchlich von Lord Straford de Redcliffe in der „Times“ über die orientalische Frage veröffentlichten Brief und tritt in diesem Schriftstück gezogenen Schlüssen bei. — General Kaufmann ist hier eingetroffen. — Graf Armfeldt, Staatssecretär für Finnland, ist gestorben.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 11. Januar.

* (Mundschau.) Ueber den Gneist'schen Vortrag in Vollenhain wird uns von dort geschrieben: „Am vergangenen Sonntage erhaltete Herr Professor Dr. Gneist als früherer Abgeordneter des Wahlkreises Landesjauer-Vollenhain vor einer zahlreichen, namentlich auch von Landbewohnern besuchten Versammlung einen äußerst gediegenden Bericht über seine Thätigkeit im Reichstage. Herr Professor Dr. Gneist sprach zunächst über das Darniederliegen von Handel und Wandel, hierbei an die selten und mageren Jahre erinnernd und hervorhebend, daß es nicht Sache der Regierung sei, die durch Ueber speculation hervorgerufene Lage zu beseitigen, daß nöthig schutzpolizerische Maßregeln nicht angebracht sein, da in diesem Falle von anderen Regierungen repressiv vorgegangen, und dadurch keineswegs ein besserer Zustand geschaffen werden würde. Hierauf anschließend ging der geehrte Redner auf die Kirchen-Gesetzgebung über. Er beleuchtete hierbei in äußerst treffender Weise die aus dem westphälischen Friedens-Vertrage und dem Artikel 15 der Verfassung vom Alerus hergeleiteten Forderungen und Uebergänge und wies die Nothwendigkeit und Ersprießlichkeit der auf diesem Gebiet erlassenen Gesetze nach. Im Anschluß hieran sprach Professor Gneist seine vollständige Ueberzeugung dahin aus, daß die ergangenen Bestimmungen ausreichend seien und der Staat zu weiteren Maßregeln, welche ihm freilich noch im reichsten Maße zu Gebot ständen, vorläufig nicht gezwungen sei. Nachdem Prof. Gneist das Erforderniß der Justiz-Reorganisation und die anstrengende Thätigkeit der Justiz-Commission (deren hervorragendes Mitglied der Redner bekanntlich ist. D. Red.), sowie sein ablehnendes Verhalten den Steuer-Vorlagen gegenüber in sehr befriedigender Weise darzulegen hatte, schloß derselbe seinen einständigen Vortrag, an welchen sich ein gemüthliches Abendbrod anreichte, bei welchem sich circa 70 Personen betheiligten und erste und scherzhafte Toaste abwechselten. Der Vortrag wurde durchweg mit dem lebhaftesten Interesse verfolgt und mit dem größten Beifall von den Anwesenden aufgenommen. Zu bedauern blieb nur, daß einige Herren anderer Richtung, während der Besprechung der Kirchengesetzgebung die Versammlung verlassen und demnach nicht in der Lage waren, die gediegenen und versöhnlichen Schlussworte des Redners zu hören.“ Nach Allem, so schließt der Bericht, steht die Wiederwahl des

Herrn Prof. Dr. Gneist mit Bestimmtheit zu erwarten. Wir schließen uns dieser Erwartung an — warnen aber dringend davor, sich durch dieselbe etwa in die Anschauung zu versetzen, als ob es die Betheiligung des Einzelnen an der Wahl nicht antomme. Ein jeder liberaler Wähler muß es sich vielmehr nach wie vor zur Ehrenpflicht machen, an der Wahlurne zu erscheinen. Der Schleier hegt und pflegt mit besonderer Ehrfurcht das Gefühl der Dankbarkeit: Die schlesischen Männer der Kreise Vollenhain, Jauer und Landesgut werden nicht wollen, daß man ihnen den Vorwurf der Undankbarkeit macht; daß man ihnen nachsagt, sie hätten denjenigen Mann im Stiche gelassen, der mit freudiger Aufopferung für sie im Reichstage eingetreten ist. Um ihrem bewährten Vertreter, Professor Dr. Gneist, die gebührende Ehre zu erweisen, werden sie Mann für Mann an die Wahlurne treten und demselben einmüthig ihre Stimme geben. Wir ein treuer Schlesier, wer ein guter Deutscher ist, der wählt Montag, den 17. Januar, den Professor Dr. Gneist.

In unserem Provinzial-Landtage haben sich, ähnlich wie im Reichstage und Abgeordnetenhause, Senatoren-Convente gebildet, welche die Vorschläge für die Wahlen, die Behandlung der Vorlagen etc. machen. Für den Regierungsbezirk Liegnitz bilden, außer dem Regierungs-Präsidenten Grafen v. Redlich in Liegnitz und dem Landeshauptmann v. Seydewitz, 5 Städte den Convent: Ober-Bürgermeister Gobbin von Görlitz, Ober-Bürgermeister Dertel von Liegnitz, Ober-Bürgermeister Martins von Glogau, Bürgermeister Bassenge von Hirschberg und General-Director Nielow aus Muskau. Das liberale Element ist allem Anscheine nach stärker im Provinzial-Landtage vertreten, als man vermuthete; doch hat man noch keinen sichern Anhalt, da eine entscheidende Abstimmung noch nicht statt gefunden hat. Als unseren Kreis speciel angehend, fügen wir aus dem Provinzial-Landtage noch hinzu, daß Landrath Prinz Reuß auch in die Agrar-Commission gewählt worden ist. — Minister Dr. Friedenthal, welcher bisher als Vertreter des Kreises Neisse an den Sitzungen Theil genommen hatte, ist gestern Vormittag mit dem Sitzgute der Niederichl-Märkischen Bahn nach Berlin zurückgekehrt, um den aus Anlaß der bevorstehenden Eröffnung des Landtages der Monarchie stattfindenden Beratungen des Staatsministeriums beizuhöhen.

Die Breslauer Zeitungen berichten über das am vergangenen Sonnabend stattgehabte 50jährige Jubiläum der Entlassung der Oberin des dortigen Ursulamerinnen-Klosters, M. Ursula Josepha (Emilie Henriette Herrmann). Die Jubilarin ist am 19. August 1807 in Breslau geboren. Ihre ausgezeichnete Thätigkeit als Lehrerin der neueren Sprachen erlangte allgemeine Anerkennung. Die Schülerinnen, welche unter ihrer Oberleitung Unterricht und Erziehung im Kloster genossen haben, zählen nach vielen Tausenden.

Diejenigen jungen Leute, welche sich die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie, falls sie im Laufe dieses Jahres das 20. Lebensjahr vollenden, oder sich zum Nachweise ihrer wissenschaftlichen Befähigung der Prüfung vor der betreffenden Commission in Liegnitz unterziehen wollen, sich bei der Prüfungscommission bis spätestens zum 1. Februar schriftlich zu melden haben. Die wissenschaftliche Prüfung findet im Laufe des Monats März c. statt.

Ueber Verkehrsstörungen, welche durch den letzten Schneefall hervorgerufen wurden, wird unterm 8. d. M. aus Lebschütz geschrieben: „Nachdem vom Beginn des neuen Jahres ab fortwährend Schneefall statt gefunden hatte, trat am 4. heftiger Sturm und Schneereiben hinzu, so daß vom 5. ab die Eisenbahnstrecke von hier nach Jägerndorf vollständig verschneet war und der Verkehr eingestellt werden mußte. Am 6. endlich waren wir auf 24 Stunden lang vollständig von aller Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten, da auch die Strecke zwischen hier und Ratibor unsicher wurde. Die Schneewehen erreichten an einzelnen Stellen eine Höhe von mehr als 3 Meter und machten auch die sonstigen Communicationsstraßen so unwegsam, daß ein von Ratibor mit den Postfächern nach hier abgesandter Schlitten nur bis Ratibor gelangen konnte. Erst am 7. früh, nachdem sich der Sturm gelegt hatte, gelang es, den Eisenbahnerverkehr bis Ratibor wieder herzustellen, während derselbe auf der Strecke nach Jägerndorf voraussichtlich erst von morgen ab wird eröffnet werden können, obwohl dort mehrere hundert Leute an der Beseitigung der colossalen Schneewaffen arbeiten.“ — Die Schneewehen des gestrigen Tages haben auch auf unserer Gebirgsbahn zahlreiche Störungen eintreten lassen. Der Morgens 6 Uhr 34 Min. von hier in der Richtung nach Dittersbach abgehende Personenzug blieb, trotzdem demselben zwei Locomotiven vorgespannt waren, vor dem Jannowitzer Tunnel im Schnee stecken. Die Locomotiven hatten sich vollständig festgefahren, so daß der Zug erst durch drei aus Hirschberg requirirte Locomotiven flott gemacht und nach Schildau juridischtransportirt werden konnte. Eine aus Hirschberg eintreffende Arbeitercolonne grub zuerst die festgebliebenen Locomotiven, die vorher abgespannt waren, aus und nach vierstündigem Aufenthalt konnte der Personenzug seine Fahrt nach Breslau fortsetzen, wo er statt um 11 Uhr 40 Minuten Vormittags erst Abends gegen 5 Uhr eintraf. Dr.

Breslau-Hirschberger Zug war gleichfalls und zwar in der Nähe von Dittersbach aufgehalten worden.

Aus Liegnitz berichtet das dortige „Stadtblatt“: „Das hiesige Regierungs-Collegium hat seinen gegenwärtigen Präsidenten, Herrn Frhr. v. Zedlitz, als den voraussichtlich letzten Collegial-Präsidenten, zum Andenken und als Zeichen besonderer Verehrung und Anhänglichkeit durch den Maler Blätterbauer portraittiren lassen. Die Enthüllung des meisterhaft gelungenen Bildes, dem in dem Sitzungssaale der ersten Abtheilung dem Präsidentenstuhle gegenüber ein wohlgelegener Platz angewiesen worden, hat in der Plenarsitzung am 5. d. Mts. unter einer herzlichen Ansprache des Herrn Ober-Reg.-Raths v. Verbandt, welche in derselben Weise von dem Herrn Präsidenten erwidert wurde, Statt gefunden.

Bei der in Grünberg bestehenden Muster-Webeschule, welche trotz der misslichen Verhältnisse der Branche immer verhältnißmäßig gut besucht wurde, wird in den Kreisen des Curatoriums eine fernere Erweiterung nach innen und außen projectirt, und ist zu hoffen, daß die vortreffliche Anstalt recht bald Provinzialanstalt wird. Grünberg ist weder vom Staat noch von der Provinz irgendwie jemals bedacht worden: es hat keine Garnison, keine Staatschule, kein Seminar etc., selbst das Kreisgerichtsgebäude ist auf Kosten der Stadt gebaut, so daß eine dauernd entsprechende Unterstüßung der aus freiwilligen Beiträgen gegründeten Webeschule wohl vom Staate resp. der Provinz erbeten werden kann.

Am letzten Sonnabend hielt der langjährige Reichstags-Abgeordnete des Wahlkreises Hainau-Goldberg-Liegnitz, Herr Geheimrath Jacobi aus Liegnitz, einen Vortrag im Volksbildungs-Verein zu Hainau. Der Redner sprach über die neueste Reichsgesetzgebung und speciell über den Musterchuk. Redner betonte besonders dabei, wie bisher bei uns das geistige Eigenthum stets ein vielbegehrtes Diebstahls-object gewesen sei und bemies durch Beispiele, wie wenig Ehrlichkeit gerade hierin sich namentlich die Concurrenten entgegen getragen habe. Unsere Nachbarländer, die bereits das Gesetz des Martensdikes haben, seien uns auch deshalb sämmtlich auf industriellem Gebiete vor und es sei hohe Zeit, ernsthaft vorzugeben, wenn wir in der Reihe der Nationen nicht die tiefste Stufe behalten wollen. Nach dem Vortrage entwickelten sich verschiedene Debatten, die das Interesse der Anwesenden erkennen ließen. Namentlich stimmte die Versammlung Herrn Kaufmann Becker bei, der den Hainauer Geschäftstreibenden den Vorschlag machte, nicht wie bisher die gegenseitigen Abrechnungen bis Neujahr aufzuschieben, sondern bei jedem Quartalswechsel zu reguliren. Dadurch werde jedenfalls ein regerer Verkehr geschaffen, weil das Capital dabei öfters umgelegt werden könnte. Ein kleinerer Kreis blieb nach Schluß der Versammlung noch zusammen, in welchem Herr Geheimrath Jacobi so manches Interessante aus dem Reichstagsleben erzählte und den aufrichtigen Dank der Anwesenden dafür empfing.

Wir schließen mit einigen Personalien. Dem Oberlieutenant und Bezirks-Commanneur v. Donat zu Breslau ist der Rang und das Patent eines Regiments-Commandeurs verliehen worden. Das Reserve-Landwehr-Regiment I Breslau Nr. 38 hat nun einen Commanneur, zwei Stabsofficiere und einen Adjutanten. — Das „Berliner Fremdenblatt“ berichtet: Dem Vernehmen nach findet für den Lehrstuhl der Gynäkologie an der Berliner Universität an Stelle des verstorbenen Geheimrath Martin im Cultusministerium die Candidatur des Professors Spiegelberg in Breslau Unterstüßung.

* (Krügermann-Denkmal.) Die Sammlung zu einem Denkmal für den verstorbenen Conrector Krügermann hat bis jetzt das Resultat von 358 M. 50 Pf. ergeben. Zur Annahme weiterer Beiträge sind die Herren Gymnasialdirector Lindner und Staatsanwalt Bietich nach wie vor bereit.

* (Bitte für die Armen!) Der strenge Winter veranlaßt außergewöhnliche Ansprüche an die Casse zur Beschaffung von Brennmaterial für die Armen. Der magistratualische Decernent für Armensachen, Herr Stadtrath Toepler, wendet sich daher an den bewährten Wohlthätigkeitsinn unserer Mitbürger und erjudt dieselben um weitere freundliche Beiträge. Möge die Bitte ein freundliches Gehör finden!

— (Kaufmanns-Societät.) Die Kaufmanns-Societät hielt gestern ihre erste diesjährige Sitzung. Der Vorsitzende, Herr Bänisch, begrüßte die Mitglieder mit den besten Glückwünschen zum neuen Jahre, worauf die Versammlung in die Verhandlungen eintrat.

— (Schlittenpartie.) Seitens der hiesigen Schängensilbe fand gestern unter Betheiligung von ca. 150 Personen eine Schlittenpartie nach Petersdorf Statt. Die Betheiligten fuhren unter Führung der Stadt-Capelle auf 30—40 Schlitten Nachmittags um 1 Uhr von hier ab und fanden ihr vorher bestimmtes Ziel in Petersdorf im „Hotel Wittwer“, woselbst sie bis zur Rückfahrt, die um 9 Uhr erfolgte, gesellig vereint blieben. Bahn und Wetter waren vorzüglich.

* (Hörnerschlitten-asfari.) Wie wir aus dem Inseratenthail der „Laubauer Zeitung“ ersehen, wird von dort aus am nächsten Sonntag eine Hörnerschlitten-Partie nach den Grenzbänden beab-

sichtigt. Unternehmer ist Herr Deconom Müller aus Langenöls. Der sicher nicht zu hoch bemessene Betrag beträgt 21 Mark. Wir wünschen den Besuchern unseres Thales freundliches Wetter und gute Bahn!

* (Für Petroleumlampen.) Die Petroleumlampe, welche jetzt so allgemein verbreitet ist, wird ziemlich kostspielig durch die häufig springenden Cylinder. Das „Mainz. Tagebl.“ macht darauf aufmerksam, daß die Cylinder — Fälle, wo man es muthwillig hervorrufft, abrechnet — erst dann springen, wenn das Del im Glase auf die Keige geht. Es erklärt sich dieses wohl dadurch, daß jetzt das Del durch den längeren Weg, den es machen muß, mit Sauerstoff etwas gemengt an die Flamme kommt, ähnlich wie dieses bei dem Bunsen'schen Gasbrennern geschieht. Die Flamme wird heißer und leuchtet weniger; wenn man jetzt mehr Licht erzielen will, steigert man die Hitze unverhältnißmäßig und der Cylinder springt. Also genug Del im Glase!

* Sagan. Am 6. d. M. ist, wie die „Niedersch. Btg.“ erzählt, ein Schaffner eines Güterzuges bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof auf seinem Sitze todt, wahrscheinlich erfroren, gefunden worden.

Schlesischer Provinzial-Landtag.

Breslau, 8. Januar. Unter den eingegangenen Schriftstücken, mit deren Mittheilung der Vorkisener, Herzog v. Ratibor, die Sitzung eröffnete, befindet sich eine Petition der Rittergutsbesitzer des Kreises Münsterberg, welche auf Grund des § 86 der Kreisordnung vom 13. Dec. 1872 den Provinziallandtag ersucht, von dem in dem erwähnten Paragraphen ihnen eingeräumten Recht Gebrauch zu machen und für den Kreis Münsterberg bezüglich des Wahlverbandes der größeren ländlichen Grundbesitzer zu bestimmen, daß derselbe aus denjenigen Grundbesitzern zu bestehen habe, welche von ihrem Grundeigenthum den Betrag von mindestens 100 Thlr., nicht wie bisher 75 Thlr., an Grund- und Gebäudesteuern zu entrichten haben. Bei der Constatirung des Verfassungsausschusses ist der Abg. v. Görz-Breslau zum Vorsitzenden und Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (Slaz) zum Stellvertreter desselben gewählt worden. Nach dem Eintritt in die Tagesordnung erledigte der Landtag die 17 auf denselben stehenden Vorlagen durch Ueberweisung an Commissionen resp. durch den Beschluß, die zweite Verathung derselben in einer der nächsten Sitzungen vorzunehmen. Die Mehrzahl der Vorlagen war seitens der Landesdeputation gestellt und betraf Verwaltungsangelegenheiten. Die Vorlage der königlichen Staatsregierung, betreffend den Entwurf einer landesherrlichen Verordnung für die Provinz Schlesien zur Ausführung des Fischerei-Gesetzes vom 30. Mai 1874 wurde der heute zu wählenden Agrar-Commission überwiesen, deren auf 15 festgesetzte Mitgliederzahl in Rücksicht auf die Vorberatung dieses Gesetzes auf 18 erhöht werden soll. — Zu einer längeren Discussion gab nur die Vorlage der Landesdeputation, betreffend die Prolongation der Zinsgarantie für die Kettenfleppschiffahrt auf der Oder Veranlassung. Im Jahre 1871 wurde dem schlesischen Provinziallandtag ein Project vorgelegt, die Kettenfleppschiffahrt auf der Oder zwischen Breslau bis Stettin einzuführen und bei der großen Wichtigkeit derselben für die Provinz eine Zinsgarantie Seitens der letzteren für die Unternehmer verlangt. Diese Garantie wurde in sehr limitirter Weise gewährt, auf das Vermögen der Provinzialhilfskasse fundirt und hierzu durch die Allerhöchste Cabinetsordre vom 18. Mai 1872 die Staatsgenehmigung ertheilt, nachdem zwischen der Deutschen Eisenbahngesellschaft in Berlin und der Landesdeputation am 8. Februar 1872 ein Vertrag über die Garantieleistung abgeschlossen war, Inbalt dessen die deutsche Eisenbahngesellschaft sich verpflichtet hatte, den Betrieb auf der Strecke Breslau-Stettin spätestens am 1. April 1876 zu eröffnen, widrigenfalls die Garantie erloschen sein sollte. Die Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft hat keinen Gebrauch von der Concession gemacht und alle Verbindlichkeiten der Provinz werden am 1. April erloschen sein. Inzwischen sind von der Eisenbahn-Gesellschaft Verhandlungen angeknüpft worden, um das Project einem andern Unternehmer abzutreten und für diesen dieselben Rechte und eine Garantieverlängerung zu erlangen. Auf Grund dieser Verhandlungen ist der Director der Kettenfleppschiffahrts-Gesellschaft für Havel und Spree, Franz J. Meyer in Berlin, mit detaillirten Anträgen und Vorschlägen an die Landesdeputation herangetreten. Letztere schlägt vor, der Landtag wolle den Provinzialauschuß ermächtigen, mit dem Antragsteller unter Festhaltung der in dem Landtagsbeschlusse vom 1. Juli 1871 vorbehaltenen Bedingungen einen Vertrag über die Garantieleistung unter der Bedingung abzuschließen, daß der Betrieb auf der Strecke Breslau-Stettin spätestens am 1. Januar 1879 beginnt und die etwa erforderliche Staatsgenehmigung zu der Prolongation der Garantie einzuholen. Die Versammlung beschloß, die Vorlage zur Vorberatung einer besonders dafür zu wählenden Commission von 7 Mitgliedern zu überweisen, deren Wahl auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt wurde. Aus der Discussion, an der sich namentlich die Breslauer Abgeordneten Dr. Lewald, Dr. Honigmann und v. Forckenbed betheiligten, ging das lebhafteste Interesse hervor, welches der Landtag für die für die Provinz so wichtige Angelegenheit und für deren rasche

Erledigung! befundet. Als letzter Punkt fanden die Wahlen zweier Ausschüsse auf der Tagesordnung. In den Ausschuss von 15 Mitgliedern für das Gesetz, betreffend die Aufhebung der User-Ward- und Hegungs-Ordnung, wurden durch Acclamation gewählt die Abgeordneten Graf v. Hanauwitz (Oppeln), v. Wichelhaus-Falkenburg, Director Müschke-Brieg, Bürgermeister Breuer-Ohlau, Hüttenbesitzer Glaser-Freistadt, Oberbürgermeister Martins-Slogau, Graf v. Stoich-Grünberg, Bürgermeister Kampfmeyer-Grünberg, Geh. Regierungsrath Schröter-Breslau (Kreis), v. Nieben-Wohlau, Bürgermeister Götz-Doppeln, Landrath Himmel-Cosel, Landrath v. Gagwitz-Slogau. Zu Mitgliedern der Agrar-Commission wurden gewählt: die Abgeordneten v. Seydewitz-Görlich (Land), v. d. Berzworth-Dels, Dec.-Rath Braunau-Ramelsau, Frhr. v. Tschirsky-Reichell (Gr.-Strechitz), v. Klising (Dublinitz), Graf v. Leditz-Trübschler (Freistadt), Kreisdeputirter Wuthe-Vollenhain, v. Stöber-Neumarkt, v. Bastrow (Lauban), Dr. Friedländer-Breslau (Kreis), Erbrichterbesitzer Engel-Leobschütz, Landesältester Gerlach-Oppeln, Landrath v. Götz-Hoyerswerda, Gutbesitzer Werner-Wohlau, v. Röder-Guhrau, Geh. Reg.-Rath v. Selchow (Ratibor), Freiherr v. Reichenstein-Nieß, Landrath Prinz Reuß-Hirschberg. — Nächste Sitzung Montag, 10. Januar.

Vom Altar in den Krieg.

Eine lothringische Familiengeschichte aus den Jahren 1870—71

M. Ant. Niendorf.

(Fortsetzung.)

So wandten sich der Beiden Gedanken noch hin und wieder zwischen Furcht und Hoffnung. Das furchtbare Bedenken stand da in leiblicher, greifbarer Gestalt, aber die Hoffnung mit ihren phantastischen Gestalten wurde dagegen in's Treffen gefandt, es siegte, es unterlag zuwelfen — und doch gab's da keine Entscheidung.

Die Baronin ging hierauf in die Küche; sie mußte nach den Vorbereitungen sehen, die zum Fest getroffen wurden. Ernst überließ sich seinen Träumereien: „Meine Felice!“ janzte es in ihm; „wie lieb' ich Dich, Du reizende, gedankenvolle Gepielin meiner Jugend! Du bleibst das Ziel meines Lebens, das Ideal meines ganzen Denkens! . . . Ich schied von Dir, doch meine Liebe starb nicht, sie wuchs an Gluth, wie das Feuer, dem Alles, was es um sich ergreift, nur zur Nahrung dient. Ach, arme Seelen stärken und festigen sich mit den Gelübden der Treue, wenn sie scheiden. Wir schieden einst ohne ein Wort, ohne ein Versprechen, nur mit dem Stich der Trennung im Herzen! . . . Die Jugend flocht uns ineinander, wie zwei Rebhüde am Hügel; jeder krankte, welfte trauernd, getrennt von einander. Und so fanden wir uns wieder, jeder von den unbegrenzten Banden der Liebe gehalten. . . . Nun sollst Du, edles Mädchen, an meiner Seite glücklich werden, weil Du mein ganzes Glück, mein Ein und Alles, mein seligstes Genügen bist. . . . Heute noch. . . . O, der Gedanke ist selig beglückende Trunkenheit! Nein, ich will nicht, ich mag nicht an das Morgen denken; es grenzt an Wahnsinn, erleben zu müssen, daß diese drohende Kriegssturie uns trennen sollte, uns, die wir in der Liebe über die widrigsten Hemmnisse triumphirten! . . .“

Er legte sich, um zu schreiben, und die Muse hätte aus seiner Stimmung vielleicht ein feuriges Hochzeitsgedicht gewebt, wenn nicht der eilig und geschäftig eintretende Banquier Samuel Marschal ihn gestört hätte.

„Ich grüße den Herrn Baron in der schweren Zeit,“ begann er, und sah sich suchend um, werden Sie mir sagen können, wo der Herr Theuring ist?“

„Jedenfalls in Recueil. Er wurde schon gestern Abend von Paris zurück erwartet,“ entgegnete der Baron.

Der Jude schüttelte mit dem Kopf. „Komme eben von Recueil. Ist er doch nicht angekommen, ist er nicht. Sagen Sie mir schnell, Herr Baron, wo finde ich ihn?“ So rief er dringend und ließ seine Augäpfel unruhig durch den Saal laufen.

„Sie sehen mich selbst in Erstaunen,“ entgegnete Ernst, „denn ich erwarte ihn doch heut und zwar bald hier, er muß zu unserer Vermählung nach der Emmerburg kommen.“

„Ach, Sie denken noch an Hochzeit in dem schrecklichen Aufstand der ganzen Welt?“ rief der Jude in einem unnahelichen Gemisch von Klage und Ironie; doch das Geschäft bewegte zu sehr seine Seele. „Wissen Sie, schuldet mir doch der Herr Commerzienrath 40,000 Thlr. mit Jhren 11,000 gar einundfünfzig und ich muß sie haben, muß haben flüssiges Geld! Sind die Papiere gefallen, muß man kaufen die Papiere; kommt der Krieg, ei, da gilt der Mann erst recht mit dem flüssigen Geld für die Lieferung.“

Der Baron lächelte. „Ei, ei, wie sehn Sie schon ins Schwarze! Der Krieg ist noch in weitem Felde.“

„Ist der Herr von der hohen Diplomatie?“ fragte Marschal ziemlich spit und rechte sich auf den Behen. „Kann er mir sagen,

was von der Diplomatie? Der Kaiser Napoleon will haben den Krieg, und wenn er ihn haben will, sehn Sie, so hat er ihn.“ „So thöricht und leichtsinnig ist die Welt noch nicht, die gestrigen Nachrichten lauten günstig.“

„Gehn Sie mir mit den Nachrichten!“ entgegnete Marschal und streckte alle zehn Finger von sich: „Die Papiere sind gefallen, verdammt! Das ist die sicherste Nachricht, mehr als 6 Procent. Dreieinhalb bis 75. Das ist Krieg, die Börse weiß, was es heißt Krieg.“

„Sie erschrecken mich wirklich!“ „Ja, was ist zu machen? Ich weiß, was zu machen ist. Ich muß haben von Herrn Theuring 40,000 Thaler und von Ihnen 11,000!“

„Sie wissen, wie die Sachen stehn, Herr Marschal. Ich habe Ihnen die ersten 10,000 von der Entschädigung cedirt und Herr Theuring wird sie übernehmen.“

„Was ist mir die Verschiebung?“ schrie der Jude heftig. „Der Herr Theuring ist ein vielengagirtter Mann, wird Noth haben, zu schaffen die 40,000! Sie schaffen die 11,000!“ befahl er.

„Ich kann mit dem besten Willen nicht!“

„Werd' ich machen Ernst, laß protestiren die Wechsel von Ihr Accept und dem schönen Fräulein, kann ich belegen Arrest auf Ihre schöne Ernte, auf Ihr schönes Vieh; das ist gut zur Lieferung für die Armeel!“

Der Baron erschrak bei diesem Gedanken. „Sie werden mir doch nicht mein Gut vermühen wollen?“ fragte er vorwurfsvoll. „Warten Sie, bis Herr Theuring kommt, es wird sich doch noch ein Ausweg finden lassen.“

Allein der Geldmann war wie versteinert: „Glebt allemell keinen Ausweg, als baares Geld. Ob, baares Geld, wie theuer bist Du!“ rief er schmerzlich mit tieferhöltem Athem der Sehnsucht, „was hab' ich grausamen Schaden für meine Gutheit, daß sie hat festgemacht mein Geld! . . . „Nein, nein“, rief er erregt und seine Augen drangen wie blitzende Spiege auf den Baron ein. „Sie müssen zahlen, Herr Baron, müssen zahlen! Ich hab's Ihnen gesagt!“ Also schloß der Jude mit einer Energie in der Stimme und einer solchen bestimmten Diction, daß der Baron ihm starr vor Erstaunen nachsah, wie er sich eifertig zur Thür wandte und wieder verschwand.

„Warten Sie doch, Herr Marschal!“ rief Jener ihm mehrmals dringend nach, allein Herr Marschal ließ sich nicht erbitten, er schüttelte mit dem Haupte. „Nichts, nichts, hab' genug gewartet!“ sagte er noch in der Thür und eilte davon.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Breslau.		11. Jan.	10. Jan.	Breslau.		11. Jan.	10. Jan.
Weizen per loco.	185	186	31 3/4 Schief. Pfandbr.	85.30	85		
Roggen p. Jan.	141	142	40/0	97	96.50		
April/Mai.	148	148.50	40/0 Hof. Pfandbr.	94.10	94		
Kafee p. Jan./Febr.	162	162	Oesterr. Banknoten	176.25	176		
Rüböl p. Jan.	65	65	Preis. Eisen.-Act.	81	80.50		
April/Mai.	64.50	64.50	Oberschl. Eisen.-Act.	138.75	138.75		
Spiritus loco	41	40.50	Oesterr. Cred.-Act.	334.25	337		
p. Jan.	42	41.30	Lombarden	195	196		
April/Mai.	(fehlt.)	44.20	Schles. Bankverein	84.75	84.75		
			Bresl. Disconto-Bank	66.25	66.25		
			Laurahütte	68	68.65		
Berlin.		11. Jan.	10. Jan.	Berlin		11. Jan.	10. Jan.
Weizen p. Jan.	193	196	Oesterr. Credit-Act.	333.50	330.50		
April/Mai.	199	202.50	Oesterr. Staatsbahn	516	514.50		
Roggen p. Jan.	152.50	153.60	Lombarden	193.20	192.50		
April/Mai.	150.50	152	Laurahütte	67	67.75		
Rüböl p. Jan.	65.60	63.50					
April/Mai.	66	64.20					
Spiritus p. Jan.	44.70	44.60					
April/Mai.	46.90	46.80					
Kafee p. Jan.	(fehlt.)	(fehlt.)					
Stettin.		11. Jan.	10. Jan.	Wien.		11. Jan.	10. Jan.
Weizen p. Jan.	201.50	201.50	Oesterr. Rente	68.60	69.20		
April/Mai.	205.50	205.50	Credit-Act.	190.60	190.30		
Roggen p. Jan.	142	142	Lomb. Eisenb.	112.60	112		
April/Mai.	146	146	Kassenschne	157	156.90		
Rüböl p. Jan.	65.60	64.50	Napolensbr.	9.21	9.18.5		
April/Mai.	65	63.60					
Spiritus p. Jan.	44	43.50					
April/Mai.	46.50	46.30					

Bank-Discount 6 0/0. — Lombard-Zinsfuß 7 0/0.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.
Landeshut, D. 26. December. Carl Robert Hugo Gzichon, Bäcker hier, mit Anna Emilie Louise Schaar allhier. Junggefell Eduard Paul Kräubig, Bäcker hier, mit Mathilde Seidel hier. Den 3. Jan. Junggefell Iwan Hugo Daskar Sachse, Waler hier, mit Anna Louise

Ida Bürgel hier. Den 4. Johann Carl Julius Anders, Bäcker zu Prausnitz, mit Pauline Emma Lemme hier.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Paul Schubert,
Emma Schubert,
geb. Tschirch. [146]
Merschwitz, Maywaldau,
den 10. Januar 1876.

Denkmal

der [381]
Wehmuth und Liebe meiner innigstgeliebten Frau

Ernestine Lausmann,
geb. Finger.

Gestorb. am Tage vor ihrem Geburtstage, am 12. Januar 1875,
alt 29 Jahr.

Es schläft in stiller Kammer
Das treue Gattinherz,
Beseitigt von ird'schem Jammer,
Erleidt von allem Schmerz.

Dein Mund kann nicht mehr sprechen
Der Liebe süßes Wort;
Dein Auge mußte brechen,
Du mußt'st von mir fort.

Dein Kind mußt' Du verlassen,
Das Du so gern gepflegt.
Ich kann den Schmerz kaum fassen,
Der noch mein Herz bewegt.

Raum waren achzehn Monden
Im Ghestand entlosh'n,
Ruht Dich der Todesengel
Zur höhern Heimath schon.

Ach, noch vor wenig Tagen
Wartst Du gesund und stark,
Jetzt aber muß ich klagen:
Du, Meure, schläfst im Sarg.

Geschwiefer, Vater, Gatte,
Bemühen Dich recht sehr,
Weil Jedes lieb Dich hatte;
Doch ach! Du bist nicht mehr.

Nun, Gattin, ruh' in Frieden
An Deiner Mutter Seit';
Was hier der Tod geschieden,
Bereint die Ewigkeit.

Steinseifen, den 12. Januar 1876.

Gewidmet von ihrem trauernden Gatten,
dem Bauergrundbesitzer **August Lausmann.**

Bitte für die Armen!

[368] Der strenge Winter veranlaßt außergewöhnliche Ansprüche an die Casse zur **Beschaffung von Brennmaterial** für die Armen und wage ich deshalb die nochmalige Bitte, mich für gedachten Zweck mit weiteren gütigen Beiträgen zu unterstützen.

Hirschberg, den 10. Januar 1876.

Toepler, Decernent für Armensachen.

Auction.

Donnerstag, den 13. d. M.s., Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Rentier Kulms'schen Hause, Schilbauerstraße, die noch vorhandenen Restbestände die zur Schneidermeister **Carl Scholz'schen** Masse gehörigen **Kleidungsstücke** etc., als auch das zur **Emil Wichmann'schen** Masse gehörige große neue **Repositorium** und **Radentisch** öffentlich meistbietend verkaufen.

[400]

Louis Schultz, Concursverwalter.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 14. d. M., von Vormittags 9 1/2 Uhr ab, werden in **Uhr's** Gasthofs hiersebst aus dem Forstreviere **Petersdorf**

[351]

- 28 buchene Nuthstücke,
 - 13 birkene dergleichen,
 - 50 Buchenstangen,
 - 320 Rmtr. Buchenholz,
 - 293 Rmtr. Birkenholz,
 - 3,92 Hdt. hart. Strauchreisig,
 - 3 Rmtr. weich. Stockholz,
- meistbietend verkauft, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.
Petersdorf, den 9. Januar 1876,
Reichgr. Schaffgotsch'sche Oberforsterei Petersdorf.

Holz = Auction.

[388] In dem herrschaftl. Jobstener Forstreviere sollen im District „Jobstener Beche“

- Sonnabend, den 15. Januar c.,** Vormittags um 10 Uhr,
- 61 Raummeter kiefernes u. fichtenes Stockholz;
- in den Districten „Petersdorfer Dickich“ und „Wiesgarten“
- Dienstag, den 18. Januar c.,** Vormittags um 10 Uhr,
- 20 Hundert kiefernes Gebundholz

an Meistbietende verkauft werden, wozu Käufer hierdurch einladet
Petersdorf, den 8. Januar 1876.
Die gräflich v. Rostk'sche Forstverwaltung.

Holz = Auctions = Bekanntmachung.

[313] Es sollen aus dem Forstreviere **Reichwaldau b. Schönau a. Kohlengrab** **Donnerstag, den 13. Januar,** von Vorm. 10 Uhr ab, 106 R.-Mtr. Nadelholz = Stöcke öffentlich leitendo verkauft werden.
Mochau, den 6. Januar 1876.
Das Großherzogtl. Odenb. Oberinspectorat.
Bieneck.

Klöger-Verkauf.

[360] Im hiesigen Stadtforst, dem **Sternbusch**, sollen **Sonnabend, den 15. Januar c.,** Vormittags 9 1/2 Uhr, 150 Stück fichtene Klöger, bei günstiger Witterung an Ort und Stelle, bei ungünstiger Witterung im hiesigen Schießhause, öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Der Förster **Friedrich** wird den sich meldenden Käufern die Klöger auch schon vor dem Termine nachweisen.
Landeshut, den 8. Januar 1876.
Die Forst-Deputation.

Sonnabend, den 15. Januar c., Vormittags 11 Uhr,

werden vor dem Rathhause hiersebst 2 vom landwirthschaftlichen Verein angekaufte importirte

[390]

Bullen,

Simmenthaler-Race, 17 und 11 Monate alt, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Goldberg, den 10. Januar 1876.
Der Vorstand.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 15. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, werden auf hiesigem Lindenplatze an der **Goldberg-Regenitzer Chaussee**

94 Stück Linden,

zu Nuthholz sich eignend, durch unsere Forst-Deputation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. [380]

Goldberg, den 7. Januar 1876.

Der Magistrat,
Matthaei.

Offene Lehrerstelle.

Vom 1. April d. J. ab ist an unserer **evangelischen Stadtschule** eine **Lehrerstelle** neu zu besetzen u. beträgt das Gehalt für diese Stelle noch dem hier eingeführten Normal-Besoldungs-Etat beim Dienstantritt **750 Mark** u. steigt bis zu einem Maximum von **1500 Mark**; außerdem wird noch **Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung** gewährt. [396]

Qualifizierte Bewerber ersuchen wir, ihre Gesuche unter Beifügung der Qualif.

fications-Atteste und eines Lebenslaufes bis zum 20. d. M. an uns einzureichen.

Gottesberg, d. 8. Januar 1876
Der Magistrat.

Im Namen des Königs.

In der Injurien-Prozesssache der verehelichten **Hebamme Lange Caroline**, geb. **Nöbbrig**, im Verstande ihres Ehemannes **Julius Lange**, Klägerin wider die verehelichte **Fleischermeister Hoffmann Joseph**, geb. **Birke**, zu **Alt-Reichenau**, Verklagte, hat der Commissarius für Injurien-Prozesse des Königl. Kreis-Gerichts zu Striegau am 12. November 1875 nach verhandelter Sache für Recht erkannt: [402]

„daß die Verklagte der wörtlichen öffentlichen Beleidigung der Klägerin schuldig und deshalb mit einer Geldstrafe von 20 Mark, welche im Unvermögensfalle eine Haft von 3 Tagen zu substituiren, zu bestrafen, der Klägerin auch das Recht zuzusprechen, den Tenor dieses Erkenntnisses binnen 14 Tagen nach eingetretener Rechtskraft des Letzteren in dem „Boten aus dem Riesengebirge“ auf Kosten der Verklagten zu veröffentlichen; in conventionis die Widerklägerin mit ihrer Widerklage abzuweisen, schließlich auch sämtliche Kosten der Verklagten und Widerklägerin aufzuerlegen.“
Von Rechts Wegen.

J. Herrnstadt's
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-
Magazin
 befindet sich jetzt **„Ring 16“** dicht neben der
 Bettfeder-Handlung von Frau **Auguste Sagawe.**



Warmbrunn!!!

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich einen **Curus** in der **Schönenschreiberei-Kunst** für Beamte, Kaufleute und Schulfinder in **Warmbrunn** auf vieles Verlangen veranstalten werde und bin ich zum Behufe dieses am **Mittwoch**, den 12. und am **Donnerstag**, den 13. d. M., von 8 bis 11 Uhr **Vormittags** in der „**preussischen Krone**“ bei Herrn **Neubaur**, persönlich zu sprechen. [405]

Honorar im gemeinschaftlichen **Curus** . . . 3 Thlr.
 Schüler und Handlungs-Lehrlinge a Person 2 :
 Eine Person allein 6 :

S. Tartakowsky,
 concessionirter **Kalligraph, Schriftvergleicher u. Schön-
 schreibe-Künstler** aus **Breslau.**
 Anmeldungen werden in **Hirschberg Gasthof zu den
 drei Kronen, Zimmer Nr. 4,** entgegengenommen.
 Sprechstunden: **Vormittags** von 8 bis 10, **Mittags** von 12 bis 2,
Nachmittags von 4 bis 8 Uhr.

Nutzholz-Verkauf.
Mittwoch, den 12. Januar,
Vormittag 10 Uhr,
 sollen circa
70 Stk. Eichenlöcher,
 größtentheils **Stelmacherholz,** meistbietend
 gegen baare Zahlung verkauft werden.
 Versammlung in der **Brauerei.**
Waltersdorf bei Rahn. [201]
Die Forstverwaltung.

[420] Allen Freunden und **Wohnern** die
Wartung, daß den 12. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr, in der **Hiesigen
 Turnhalle** die **Einbeseuerung** für
 die **Kinder** stattfindet.
Das Comité.

! Achtung!
 Meinen vielen verehrten **Kun-
 den** zur **Veruhigung** und zur
Nachricht, daß ich von **heute** ab **sämmt-
 liche** von mir **geschlachteten** **Schweine**
 vom **geprüften Fleischerhauere**,
Herrn A. Reich in **Hirschberg,**
 auf **Rechtigkeit** untersuchen lasse.
Thaessler, Fleischermeister
 in **Schwarzbach.** [412]

[140] Ein **Klempner** sucht zu seiner
Erhaltung einen **belebten Ort.** **Adr. sub
 K.** bitte i. d. **Exp. d. Bl.** niederzulegen.

[341] Herr **Gasthofbesitzer Joh.
 Kammert** hier, hat sich durch
Rechts-Physicats-Rat d. d. **Schneidnitz,**
 den 7. Januar c., darüber **ausgewiesen,**
 daß er das **Gramen** über die **Functionen**
 eines **Fleischerhauere** auf **Rechtigkeit** ab-
 solviet hat, was wie dem **berechtigen
 Publikum** und den **Herrn Fleischermeistern**
 im **Interesse** des **Ortes** zur **Kenntniß** bringen.
Warmbrunn, den 8. Januar 1876.
 Der **Gemeinde-Vorstand.**
Hahn, **Hellge,**
Widvorsteher. **Gerichtsschreiber.**

Jagdstrümpfe
 (auch für die **Reise**) **bester Qualität,** —
franz. Summit-Vottes, in **allen
 Größen,** **warm** **gestütet,** — **franz.
 Summitstube** für **Damen u. Herren,**
 eleg. **Düffelschube** mit **Reinleder-
 sohle** für **Kinder,** f. **Schmittschube,**
dabei engl. Schraubenschmittschube für 2/3
 der **gewöhnlichen Preise.** [404]
Bazar. — **J. Choyke,**
Hirschberg, „A. Fortuna“.

[417] Einen **leichten, 1spann. Schlit-
 ten** verkauft billig
R. Müller, Markt 17.

Dom. Schildau verkauft
 1 **starken, braunen Wallach,**
 2 **Blauschimmel-Stuten,**
 4 **junge Dachsen.** [331]

[115] Ein **vollständiges Goldarbeiter
 Handwerkszeug** ist **sof. zu verkaufen.**
 Näheres in der **Exp. d. Bl.**

Henri Nestle's **Kindermehl**
 in **Original-Blechbüchsen,**
 [315] **frischen
 Medicinal-Leberthran**
 in **Flaschen** und **ausgezogen,**
Leberthran mit Eisen
 empfiehlt die **Apothek** in der **Lang-
 straße** in **Hirschberg.**

[13] **Alle homöopathischen Me-
 dicamente, Heise-, Haus-,
 Taschen-Apotheken** empfiehlt die
Apothek i. d. **Langstraße** i. **Hirschberg**

**4 Stück 4zöllige
 Steinwagen,**
 (Vieräder) **neu** oder **gebraucht,** **suchen
 zu kaufen** **Baunnternehmer** [398]
E. Jersbke & Förster
 zu **Spangenberg** bei **Cassel.**

Cophagestelle,
 Erle, a 2/3 Thlr., **Kirschbaum** a 4 Thlr., **Mahagonie-Wacken-**
Cophagestelle a 8 1/4 Thlr. **versendet** [237]
N. Simon, **Breslau,** **Stockgasse 9.**
 Wiederverkäufern **gewähre** **Ziel.**

Engros. Export.
Hugo Roithner & Co.,
 [389] **Fabrik von
 Hängematten u. Seilerwaaren,
 Schweidnitz.**
Haupt-Niederlage der **mech. Bindfadensfabrik**
 von
Wagner & Pietschmann, Plauen i. V.,
 empfohlen
**alle Sorten Bindfaden, Packstride, Seile,
 Gurte, Schläuche, pr. Peitschenschnüre** u.
 in **vorzüglicher Qualität** zu **Fabrikpreisen.**

[403] **Hocheine
 Eichen-Theebretter**
 in **allen Größen** (oval und **rethig**) als auch
größte weich polirte Theebretter
 à 25 Sgr. und **höher** **empfeht**
Bazar — J. Choyke,
Hirschberg, „A. Fortuna“.

Kieler Bücklinge
 bei [408]
Paul Lorenz.

[388] Ein **leichter, moderner Schlit-
 ten** steht zum **Verkauf.** **Näh. erteilt**
Aug. Keil „i. d. **Hoffnung“**, **Hirschberg.**

**Eine Steppmaschine f. Schuh-
 macher,** **neuester Construction,**
 verkauft **billigst** [413]
Hirschberg. F. P. Wolff.

Einen Dampfkafeebröner
 noch **neu,** verkauft [414]
Hirschberg. F. P. Wolff.

Fastenzweizen,
 von **heute** an **täglich** **frisch,** [145]
Dresdener Bäckerei.
 Auch werden 2 **Prezelträger** **gelucht**

**J. Oschinsky's
 Gesundheits-
 und Universal-Seifen**
 haben sich bei **rheumatisch-gichtischen**
Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündung und
Flechten als **heilsam** **bewährt.** Zu **beziehen**
 in **Hirschberg** bei **Paul Spehr,** **Lang-
 straße, M. Guder, Gerichtsstraße. Volk-
 senhain W. Plätsche. Friedeberg
 Gustav Diesner. Goldberg D. Kell.
 Greiffenberg G. Neumann. Hannau
 F. Haller. Jauer G. Rismann. Land-
 beschut G. Rudolph. Lauban G. Nord-
 hausen. Riegnitz G. Dumlich. Löwen-
 berg Th. Noth. Schönau U. Weiff.
 Schweidnitz G. Dplg. Striegau
 G. G. Dplg. Waldenburg J. Heim-
 hold. [13711]**

S ä e
 offerirt **dauerhaft** und **billigst** [379]
Hirschberg, Markt 24. A. Ansförge.
 [411] **frisch** **geschossenen Damm- und
 Rothbirch,** sowie **frische Hasen** und
junge frische Puten **empfeht** die **Wild-
 handlung** von
E. Stelzer, Sand Nr. 7.

[139] Einen **guten hochartigen Flügel**
 verkauft bei **mäßigem Preise**
Ernst Menzel, Priesterstr. 14.
**Chemisch reine Salicylsäure,
 Salicylsäure-Mundwasser,
 Salicylsäure-Pulver,
 Salicylsäure-Streupulver,
 Salicylsäure-Alektastet**
 empfiehlt die **Apothek** in der **Lang-
 straße, Hirschberg.** [15279]

Wildfelle-Einkauf
**Marder-,
 Fuchs-,
 Iltis-,
 Fischotter-,
 Reh-,
 Hasen-,
 Kaninchenfelle**
 werden **stets** zum **höchsten
 Preise** bei **uns** **gekauft.**
**C. Hirschstein
 & Söhne.** [223]
 [142] Eine **frische Sendung** von
schönem Blumenkohl sowie **Weiß-
 und Blaukraut** **empfeht**
Handelmann Springer,

Geschäfts-Verkehr.

Restauration zu Lauban.

[391] Wegen anderweitiger Unternehmungen ist meine Restauration hierselbst,

Weberstraße Nr. 114, Stadt Hamburg,

vom 1. April d. J. ab auf 3 Jahre zu verpachten und ersuche Pachtlustige sich an mich zu wenden.

Carl Hagenmoser.

Lauban.

Haus-Verkauf.

[350] Das Grundstück Nr. 99 **Duir-Sansberg** ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst.

[125] Ein gut verzinsbares Geschäftshaus, beste Lage, feste Hypotheken, ist bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter **N. 305** postlagernd **Hirschberg.**

[148] Das Haus 210 zu **Cammerwaldau**, welches sich für einen Professionisten eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in Nr. 208 beim **Eigentümer.**

[409] Das Haus Nr. 6, **Priesterstraße**, ist zu verkaufen. Das Nähere daselbst bei Frau **Waldow.**

Ein Restbauergut

mit 45 Morgen Acker und Wiesen, meisten Gebäuden, ¼ Stunde von der Stadt gelegen, ist aus freier Hand für den festen Preis von 4500 Thlr., bei 1000 Thaler Anzahlung, sofort zu verkaufen. — Näheres bei **Aug. Hoffmann** in **Striegau.**

[394] In einem größeren Fabrikdort an der Chaussee gelegen, ist ein ganz **neuerbautes Haus**

mit Garten, Stallung, Schuppen, Holzremise, Keller und Krampendöble, 12 Stuben und Alkoven, sowie Boden, welches gegenwärtig einen Miethsertrag von über 200 Thlr. jährlich bringt und sich zu jedem Geschäft eignet, für den festen Preis von 3750 Thlr., bei geringer Anzahlung, zu verkaufen.

Näheres bei **A. Hoffmann**, Buchhandlung in **Striegau.**

[398] Wein in **Striegau**, Wittigstraße, gelagertes

Haus,

zu jedem Geschäft sich eignend, mit freundlichem Laden, bequemer Einfahrt und Stallung, bin ich Willens bald zu verkaufen. **W. Hildebrand.**

[392] Meine zu **Koblhöhe**, Kreis **Striegau**, gelegene

Schmiede

mit 10 Morgen Acker, schönem Obst- u. Grasgarten, bin ich Willens sofort zu verkaufen.

A. Wagenknecht, Schmiedemeister.

Gasthof-Verkauf.

[384] In einer Kreis- und Garnstadt Niederschlesiens, woselbst sich ein **Gasthof** mit lebhaftem Verkehr und gut eingerichteter Gärtnerei nebst Glasbau, sofort anderer Unternehmungen halber aus freier Hand für den Preis von 18,500 Thlr., bei 4—5000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt

H. Lorenz, Hotelbesitzer in **Jauer.**

Haus-Verkauf.

[419] Das den Schlossmeister **Siebenhaar'schen** Erben gehörende Haus, **Boberberg** Nr. 6, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst

Verloren.

[385] Am 1. Weihnachts-Feiertage ist mir meine kleine **Dachshündin**, braun gebrannt, und auf den Namen „**Berline**“ hörend, abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, mir dieselbe gegen Erstattung der Futterkosten zurückstellen zu wollen.

Carl Friedrich, Bauerntgutbesitzer in **Hirschberg.**

Vermietungen.

[119] **Volkenhainerstr.** Nr. 7 sind große Wohnungen zu vermieten und 1. April zu beziehen bei **G. Krause.**

[143] 1. Februar ist eine **Stube** an kinderlose Leute **Luengasse** Nr. 9 zu vermieten.

[141] **Salzgasse** Nr. 7 ist im 1. Stock eine geräumige, freundliche Wohnung für 70 Thlr. zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

[58] In meiner **Villa** in **Gummersdorf** Nr. 31 (früher **Schaeffer**) an der **Warmbrunner Chaussee**, sind vom 1. April **2 elegante Wohnungen** zu 5 Zimmern im 1. Stock zu vermieten. **R. von Treskow.**

[147] Das **Hoch-Parterre** in meinem neuerbauten Hause, welches nahe der **Warmbrunnerstraße** in **Gummersdorf** gelegen, bestehend aus 4 bis 5 Stuben, Küche und Beigelaß, auch ist Gartenbenutzung damit verbunden, ist bald oder zu Ostern zu vermieten. **Malwald**, Tischler.

[415] Eine große **Stube** mit Zubehör per 2. April d. J. zu vermieten. **F. F. Wolf.**

[382] Eine **Wohnung** von 2 Stuben und Holzstall ist an ruhige, kinderlose Miether zu vermieten und bald zu beziehen **Neue Herrenstr. Nr. 1.**

[410] Eine **Wohnung** im ersten Stock, 3 Stuben nebst Küche enthaltend, zu vermieten **Priesterstraße 6.**

[416] Der vom Herrn **Hauptmann Fuchs** mehrere Jahre innegehabte **Pferdestall** im **Pariser'schen** Hause ist zu vermieten. Näheres bei **E. Laband.**

Arbeitsmarkt.

[250] Für das **Forstrevier Mochau** (Kreis **Jauer**) wird ein unverheiratheter **Revierjäger**, der gut empfohlen und seinem Fache gemachtem sein muß, gesucht. Gehalt 288 Mark jährlich, Schulgeld und freie Station. Persönliche Vorstellung Bedingung. **Mochau**, den 5. Januar 1876. **Großherzogl. Forstverwaltung.** **Widenhagen.**

Offene Adjunktenstelle.

[386] An der hiesigen **evangelischen Schule** soll nächste Ostern ein **Adjunkt** ange stellt werden. Derselbe erhält außer freier Station und Wohnung 360 Mark Baargehalt. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Meldungen nebst den erforderlichen Zeugnissen dem **Revisor der Schule**, Herrn **Superintendenten Richter** in **Landeshut**, zugehen lassen. **Leppersdorf**, den 10. Januar 1876. **Der Gemeinde- u. Schul-Vorstand.**

[137] **2 Drucker** sucht **Färbereimeister** **Rob. Gutter** in **Granaa.**

50 tüchtige Steinhauer,

welche in **Sandsteinarbeiten** geübt sind, finden lohnende **Arbeiten** auf Jahre an den **Bahnbauten Nordhausen-Weilar** (**Beulin-Gobteng**) bei den **Unternehmern** [397]

E. Jerschke & Foerster in **Spangenberg** bei **Cassel.**

Antritt sofort gewünscht. Verdienst 1—2 Thaler pro Tag. Nähere Auskunft ertheilt obige Firma zu **Spangenberg** und **Baumeister**

E. Jerschke in Köln, **Frankstraße.**

Bereins-Anzeige.

Landwirthschaftl. Verein im Riesengebirge.

Donnerstag, den 13. Januar, Nachmittags 2 Uhr, Sitzung im Vereinslocale.

Tagess-Ordnung:

- 1) Rechnungslegung. [401]
- 2) Ausgabe der **Erdrusch-Tabellen.**
- 3) Im Anschluß des Berichtes über die **Ernteerträge** der preussischen **Monarchie** im Jahre 1875, Rückblicke auf dieses **Mißjahr** und die Frage: **Wie haben wir den großen Calamitäten, die dasselbe auch bei der Landwirthschaft hervorgerufen hat, zu begegnen.**
- 4) Ueber die **Staats-Domänen.**

Der Vereins-Vorstand.

[387] Das **Dominium Malwalbau** sucht zu sofort einen **verheiratheten, tüchtigen Nachwächter** gegen hohes **Deputat**, sowie zum 1. April d. J. ein **tüchtiges Mädchen** in den **Kuchstall.**

[399] Ein **junger Mann** zur **Bedienung** eines **Pferdes** und zur **Arbeit** in **Hof u. Garten** findet vom 1. April c. ab **Werkommen** bei [399]

A. Werner in **Falkenhain** bei **Schönanau.**

[138] Einen **rebl. nächt. Arbeiter** sucht **G. Dingmann**, **Eisen gießerei** in **Gummersdorf.**

[196] Wegen **Todesfall** findet sofort ein **verheiratheter Großknecht**, mit **guten Zeugnissen** versehen, **Stellung** am **Dom. Siebeneichen** bei **Wittenberg** in **Schl.**

[144] Eine **saubere Bedienungsfrau** für **zwei Damen** kann sich **weiden** bei **Frau Apotheker Hausleutner**, **Salzgasse** Nr. 4.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer **Eltern**, kann in **meinem Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** sofort ein **Unterkommen** finden. **Wien**, den 27. December 1875.

[15722] **J. S. Kunicke.**

[146] Einen **Knaben** als **Lehrling** sucht **G. Wahnel**, **Conditor** in **Hirschberg.**

Bergnügungskalender.

Galerie Warmbrunn. **Freitag,**

den 14. Januar c., **Abends 7½ Uhr,**

CONCERT

Zum Besten **der Orts-Armen.** **Entre 50 Pf.**

Mehrbeträge werden **danke** **angenommen.**

Kassen-Eröffnung 6½ Uhr. **Die Armen-Commission.**